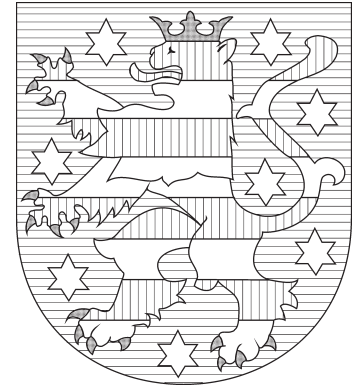


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 52/2018

Montag, 24. Dezember 2018

28. Jahrgang



Die Polizei auf dem Weg zur Inklusion

Bundesweite Schulungs- und Arbeitstagung

„Man ist nicht behindert, sondern man wird behindert.“ Diesen Satz hört und liest man immer wieder. Gemeint sind vor allem die Barrieren, Vorbehalte und Vorurteile, die einen Menschen mit Behinderung daran hindern, ein normales Leben zu führen. Was ist überhaupt eine Behinderung und was kann man tun, dass behinderte Menschen gleichberechtigt am Leben teilhaben können? Eine wichtige Rolle spielt dabei die Teilhabe am Arbeitsleben, auch in der Polizei. Krankheiten, Schicksalsschläge und Unfälle machen nicht vor einer Uniform halt.

Mit diesen Themen setzen sich die Schwerbehindertenvertreter auseinander. Sie stehen als Ansprechpartner nicht nur betroffenen Kollegen zur Seite, sondern sind Partner in der Zusammenarbeit mit Dienststellenleitern, Personalverantwortlichen und Interessenvertretungen.

Thüringen war nach 19 Jahren erneut Gastgeber der jährlich stattfindenden bundesweiten Schulungs- und Arbeitstagung. Die Gesamt- und Hauptschwerbehindertenvertretungen der Polizei des Bundes und der Länder trafen sich in der Landessportschule in Bad Blankenburg.

(Fortsetzung letzte Seite)



Das Gruppenfoto der Tagungsteilnehmer mit Innenminister Georg Maier

Foto: Jacob Schröter

(Fortsetzung von Titelseite)

Innenminister Georg Maier und der Leitende Kriminaldirektor Michael Menzel eröffneten die Veranstaltung, die vom Polizeiorchester des Freistaats Thüringen musikalisch umrahmt wurde. In seiner Begrüßungsrede berichtete der Minister von positiven Erfahrungen bei der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt. Wenn die Barrieren in den Köpfen fallen, kann eine echte Win-win-Situation für alle Beteiligten entstehen.

Der Tagungsort war ganz bewusst gewählt, denn die besondere Leistungsfähigkeit von Menschen mit Behinderungen wird vielen gerade im Sport deutlich, denkt man nur an die Erfolge der behinderten Sportler bei den Paralympics.

In seinem Vortrag „Sicherheit braucht Fitness“ stellte POR Andreas Röhner, Sportbeauftragter der Thüringer Polizei, die Bedeutung des Gesundheits- und Präventionssports heraus. Er ist ein wichtiger Baustein zur Erhaltung der Gesundheit sowie der Dienst- und Leistungsfähigkeit unserer Kolleginnen und Kollegen, aber nicht zuletzt auch ein wichtiger Ausgleich zum belastenden Berufsalltag.

Der Referent Thomas Börger (Landessportwart des Behinderten- und Reha-Sportverbandes NRW) rückte den Dienstsport für Menschen mit Behinderung in den Fokus und machte den Teilnehmern in besonders anschaulicher Weise mit praktischen Übungen und im sportlichen Vergleich Übungen und Leistungsnormen für Menschen mit Behinderung erlebbar. Die Simulation einer Hör- oder Sehbehinderung oder die Erfahrung, selbst im Rollstuhl einen Parcours zu überwinden, hinterlassen Spuren im Bewusstsein.

In der Arbeit der Führungskräfte spielt auch Empathie eine wichtige Rolle. Die Polizeidirektorin Heike Langguth hinterließ mit ihrem Vortrag zum Thema „Inklusion als Führungsaufgabe“ einen prägenden Eindruck und vor allem Wünsche bei den Teilnehmern. Diese waren sich im Ergebnis einig: Hier gibt es noch reichliche Potentiale, die einen wichtigen Einfluss auf die Gesundheit und Gesunderhaltung unserer Bediensteten haben.

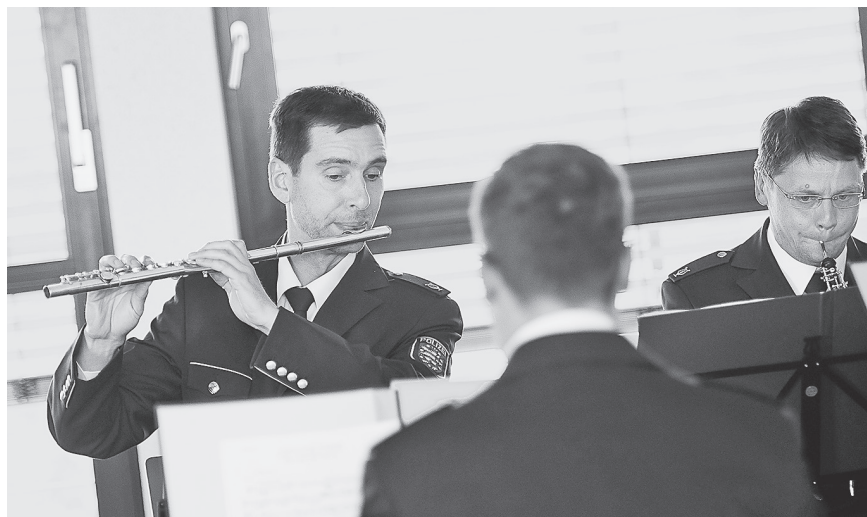
Die Ltd. Medizinaldirektorin Ruth Böhr aus der hessischen Versorgungsverwaltung, die auch dem ärztlichen Sachverständigenbeirat beim BMAS angehört, machte in Bezug auf die bevorstehende 6. Änderungsverordnung zur Versorgungsmedizinverordnung deutlich, dass mit einer weiteren Absenkung bei den Bewertungen zum Grad der Behinderung in den versorgungsmedizinischen Grundsätzen zu rechnen ist.

Diese Entwicklung geht einher mit dem durch das BTHG angepassten modernen Behinderungsbegriff. Behinderung wird demnach nicht mehr nur als eine persönliche Eigenschaft in Folge einer Beeinträchtigung durch Gesundheitsstörungen verstanden, sondern ist auch im sozialen Kontext zu betrachten. Wie schwer eine Behinderung

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

Die Polizei auf dem Weg zur Inklusion



Das Polizeiorchester umrahmte die Veranstaltung musikalisch

Foto: Jacob Schröter

sich im Alltag auswirkt, hängt auch von umwelt- und einstellungsbedingten Barrieren ab. Je inklusiver die Gesellschaft durch Abbau von Barrieren wird, desto besser sind die Teilhabechancen für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und desto weniger werden sie behindert.

In einer interessanten Führung durch die Produktion des Hilfsmittelherstellers Otto Bock am Standort Königsee wurde dessen breites Leistungsspektrum vorgestellt. Der Vertrieb von orthopädischen Hilfen und Rollstühlen erfolgt von hier aus weltweit.

Der Erfahrungsaustausch der Ländervertreter zu den Fortschritten, aber auch zu den immer wiederkehrenden Problemen in der Polizei trägt ganz wesentlich dazu bei, einen kontinuierlichen Prozess der Bewusstseinsbildung und die Umsetzung von Maßnahmen voranzubringen, in denen Menschen mit Behinderung ihren Platz im Arbeitsleben finden und Wertschätzung erfahren. Bleibt uns allen zu wünschen, dass die Barrieren in den Köpfen geringer werden und es zur Normalität wird, in einigen Dingen anders zu sein.

Petra Müller



Thomas Börger aus Nordrhein-Westfalen würzte seinen Vortrag mit praktischen Übungen in der Sporthalle

Foto: Burkhard Kölzsch